

Israel und seine neuen arabischen Partner

Mit Technologie und Innovation in eine gemeinsame Zukunft

Von Lina Eisenberg

Das Abraham-Abkommen zwischen Israel und seinen neuen arabischen Partnern am Golf, dessen Jahrestag sich bald zum zweiten Mal nähert, hat das Kräfteverhältnis im Nahen Osten verschoben wie kein anderes. Ein langfristiger Frieden zwischen Israel und seinen arabischen Nachbarstaaten schien bis dahin unmöglich. Geleitet von gemeinsamen sicherheitspolitischen Herausforderungen und unter Umgehung eines jahrzehntelang geltenden Dogmas, dass Normalisierung mit Israel nur gegen Errichtung eines palästinensischen Staates möglich ist, formiert sich im Nahen Osten gerade eine neue Allianz. Sie führt zu weitreichenden geopolitischen Auswirkungen und hat enormes Potenzial für Wirtschaft, Innovation, Klimaschutz und Sicherheit. Seit Unterzeichnung der mittlerweile insgesamt vier Verträge entstand ein breites Netzwerk an Partnerschaften. Die neu geknüpften Beziehungen können auch zur Bewältigung gemeinsamer Herausforderungen in der Region beitragen.

In Europa und Deutschland findet diese Entwicklung bisher nur verhalten Beifall. Zu lange war jegliche Normalisierung mit Israel an die Lösung des israelisch-palästinensischen Konflikts geknüpft.¹ Und obwohl die gegenwärtige Entwicklung hin zu mehr Stabilität im Nahen Osten von den Europäern jahrzehntelang gewünscht und gefördert wurden, scheint Europa nun fast blind ob des riesigen Potenzials als auch für seine eigenen Interessen in der Region.²

Der Feind meines Feindes ist mein Freund

Am 15. September 2020 schaute die Welt nach Washington. Was dort geschah, war von historischer Tragweite: Israel, die Vereinigten Arabischen Emi-

rate (VAE) und Bahrain unterzeichneten erstmals in ihrer Geschichte bilaterale Verträge, die als Abraham-Abkommen weltweit bekannt wurden. Wenig später zogen mit Marokko und Sudan zwei weitere arabische Staaten nach; Saudi-Arabien und Oman könnten in naher Zukunft folgen.³ Damit ändert sich die politische Landkarte im Nahen Osten. Entgegen bisherigen diplomatischen Standards hatte der damalige U.S. Präsident Donald Trump einen bemerkenswerten Normalisierungsprozess zwischen Israel und den arabischen Staaten eingeläutet. Zwei Jahre später scheint das Abraham Abkommen sogar Voraussetzungen für mehr Stabilität und friedliche Kooperationen im Nahen Osten schaffen zu können.

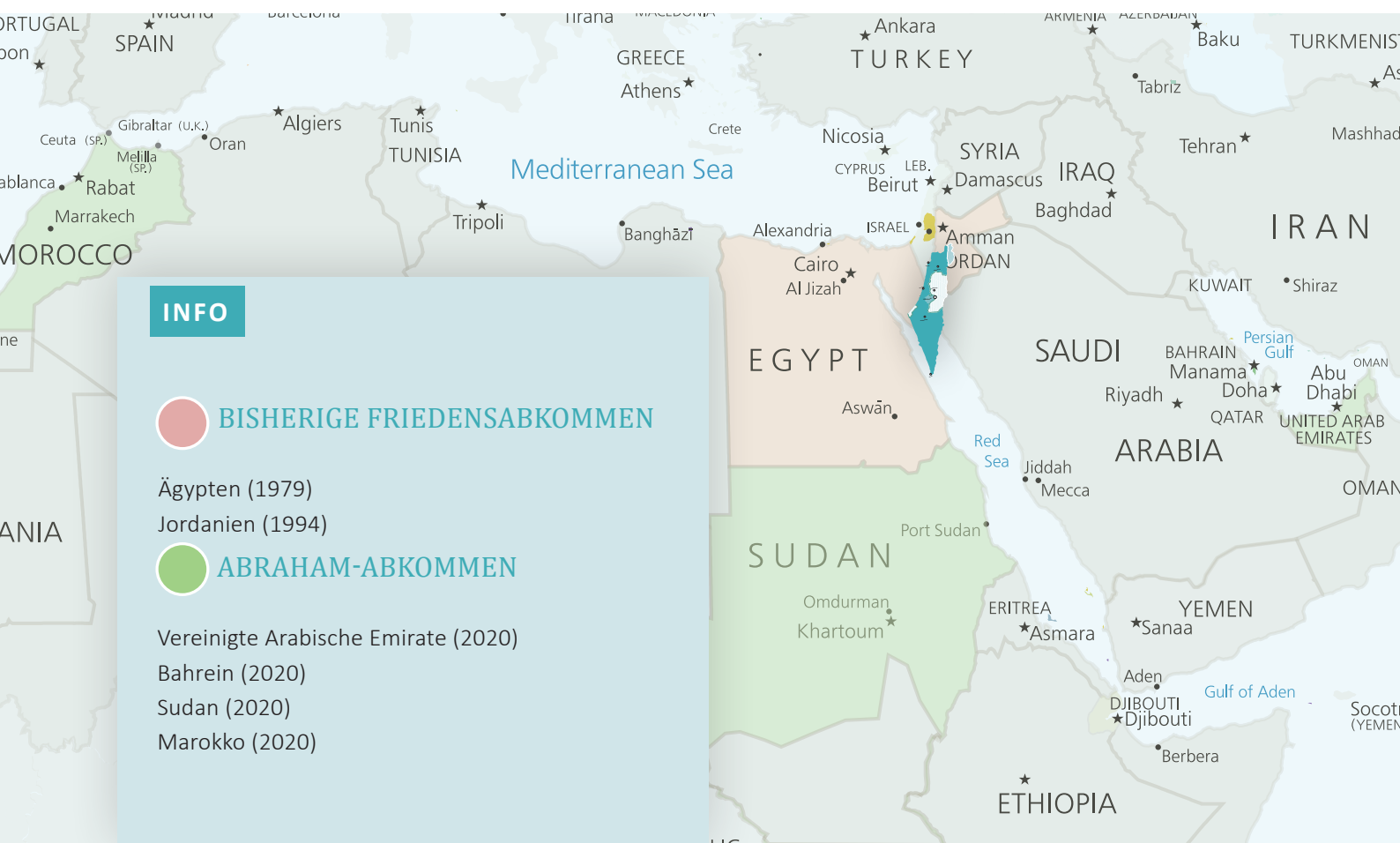
Das Abraham-Abkommen löste eine Reihe von bedeutenden Entwicklungen aus: der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen den Vertragspartnern, der Eröffnung von Botschaften in Abu Dhabi, Manama und Tel Aviv, der Etablierung direkter Flugverbindungen durch neue Überflugrechte und der Schließung von bisher undenk바aren gemeinsamen Verteidigungsabkommen. Seit der Unterzeichnung des Abkommens im September 2020 haben laut israelischem Tourismusministerium knapp 130.000 israelische Touristen die VAE besucht.⁴ Zudem werden die Handelsbeziehungen gestärkt: So betrug das Handelsvolumen zwischen Israel und den VAE ein Jahr nach dem Abkommen schon rund 900 Millionen U.S. Dollar.⁵ Und just am 1. April dieses Jahres unterzeichneten beide Staaten nach nur fünfmonatigen Verhandlungen ein Freihandelsabkommen, welches zu einem signifikanten Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern führen wird.⁶

Diese Entwicklungen stellten sich im Laufe des Nor-

malisierungsprozesses ein, waren aber nicht von Anfang an zu erwarten gewesen. Im Mittelpunkt der Annäherung zwischen Israel und den sunnitischen Golfstaaten standen vor allem geopolitische und strategische Interessen gegenüber dem iranischen Regime, seiner nuklearen Bedrohung und seinen Proxys in Syrien und im Libanon, im Irak, in Jemen sowie in Gaza. Die neu geknüpften Partnerschaften bieten auch eine Antwort auf den politischen und physischen Rückzug der USA aus der Region. Insbesondere der Abzug der NATO-Truppen aus Afghanistan hat das Vertrauen in die USA als verlässlichen Partner geschwächt.⁷ Die neuen Beziehungen zwischen Israel und den arabischen Staaten der Region ermöglichen eine militärische Zusammenarbeit gegenüber dem Iran auch ohne die USA, sollte der Konflikt eskalieren.

Militär- und Cybertechnologie für gemeinsame Sicherheitsinteressen

Das Machtstreben Irans bedroht Israel und seine neuen arabischen Partner gleichermaßen wie Saudi-Arabien.⁸ Mit seiner Unterstützung der Huthi-Rebellen führt der Iran unter anderem im Jemen einen Stellvertreterkrieg gegen die VAE und Saudi-Arabien. Dabei fokussiert sich Teheran neuerdings auf einen taktischen Drohnenkrieg, welcher im Gegensatz zu den herkömmlich eingesetzten ballistischen Raketen von seinen Gegenspielern als sehr viel herausfordernder angesehen wird, besonders aufgrund deren Präzision, Reichweite und relativ schlechten Detektierbarkeit.⁹ So kam es beispielsweise zu iranischen Drohnen-Angriffen auf Schiffe im Persischen Golf, die von Israel verwaltet wurden.¹⁰ 2019 wur-



de das größte Öl-Förderwerk der Welt, Abqaiq in Saudi-Arabien, durch 18 bewaffnete Drohnen der jemenitischen Huthi-Rebellen angegriffen und teilweise schwer zerstört.¹¹ Jüngst wurde die Stadt Abu Dhabi Ziel eines iranischen Drohnenangriffs.¹² Dadurch nimmt die Gefahr einer militärischen Eskalation am Persischen Golf¹³ zu und es wachsen Notwendigkeit und Bereitschaft zum Austausch militärischer und Cyber-Technologien zwischen Israel und den arabischen Partnern. Um der militärischen Aufrüstung Irans zu begegnen, kündigten das emiratistische Technologie-Unternehmen EDGE und Israel Aerospace Industries die gemeinsame Entwicklung eines autonomen Drohnen-Abwehrsystems an.¹⁴ Im Licht der jüngsten Angriffe wurde Ende März 2022 außerdem der Verkauf der israelischen Raketenabwehrsysteme Kipat Barzel (Iron Dome), Oren Yarok (Green Pine) sowie Arrow 3 an die VAE, Bahrain und Marokko bekannt.¹⁵ Diese Raketenabwehrsysteme könnten bald schon durch ein neues Hochleistungslasersystem (Iron Beam) ergänzt werden, welches im April 2022 erstmals erfolgreich in Israel getestet wurde. Auch bewaffnete Drohnen könnten durch dieses System zerstört werden.

Auch im Bereich Cybersecurity bietet sich eine enge Zusammenarbeit an. Mit über 450 spezialisierten Cybersecurity Firmen¹⁶ und jahrelanger Erfahrung in diesem Bereich verfügt Israel über bewährte Expertise und umfangreiches technologisches Knowhow. Es ist daher nicht verwunderlich, dass Kooperationen sowohl für militärische als auch zivile Zwecke einen tragenden Stellenwert bei den neugewonnenen Partnerschaften haben.

Weg vom Öl: High-Tech aus den VAE

Die Zusammenarbeit in technologischen Fragen soll aber auch zu friedlichen Zwecken genutzt werden und die wirtschaftliche Entwicklung der Region befördern. Die VAE sind über die Jahre zu einem Tech-Hub im Bereich der digitalen Transformation und Smart-City Technologie aufgestiegen¹⁷ und so verwundert es nicht, dass Dubai schon kurz nach Unterzeichnung des Abraham-Abkommens Gastgeber der israelischen Cyber-Tech Konferenz wurde. Eine neue technologische Allianz „UAE-IL tech zone“ zur

Förderung von Hightech, Business und Venture Capital-Kooperationen soll es beiden Ländern zudem ermöglichen, vom Knowhow und Expertise der jeweils anderen Seite zu profitieren. So bemühen sich die VAE seit Jahren um eine wirtschaftliche Diversifikation, um insbesondere ihre Abhängigkeit vom Öl zu reduzieren, neue Arbeitsplätze zu schaffen und das Land stärker als globales Handels- und Tourismuszentrum zu verankern. Dabei setzen sie auf die Entwicklung des Bildungswesens sowie die Vertiefung von wissenschaftlicher und technologischer Forschung - auch in den Bereichen Raumfahrt und Kerntechnik. Beispielhaft dafür ist, dass die VAE eine der wenigen Nationen ist, die bereits mit einer Sonde zum Mars geflogen sind.¹⁸

Von Israel benötigen sie auf diesem Weg vor allem Fachpersonal sowie israelische Kreativität und Erfindergeist. Im Gegenzug sind sie zu großangelegten Investitionen bereit. So gab Kronprinz Mohammed bin Zayed die Einrichtung eines 10 Milliarden Dollar Investitionsfonds in Israel bekannt, der sich auf strategische Branchen wie Energie, Wasser, Raumfahrt, Gesundheitswesen, Agrartechnologie und andere aufstrebende Technologien konzentrieren soll.¹⁹ Für Israel selbst sind die VAE ein lukrativer Markt für (Technologie-) Exporte und ein vielversprechender Investitionspartner für israelische Startups. Die enge Kooperation im Bereich High-Tech führt zu einer weiteren Vertiefung der wirtschaftlichen Beziehung und einem stärkeren Wissensaustausch zwischen den Ländern.

Neue Handelswege im Nahen Osten

Die Normalisierung zwischen Israel und den arabischen Staaten ermöglicht zudem eine enorme Verkürzung bisheriger Handelswege. Um Handel zu treiben, braucht es sichere Routen. Israelische Waren, die über den Frachthafen Haifa in Richtung Persischer Golf verschifft werden sollen, müssen dazu bislang über den Suez-Kanal, vorbei am Horn von Afrika und durch Straße von Hormus. Diese Route gilt durch Piraterie und Terrorismus in der Region als international gefährlich und ist mit einer Dauer von 12 Tagen Fahrtzeit auch zeitlich sehr aufwändig. Vor einem Jahr verkündete der israelische Wirtschafts-

rat deshalb die Planung eines gemeinsamen Eisenbahnprojekts mit den VAE, welches Abu Dhabi mit Haifa verbinden soll.²⁰ Durch dieses Eisenbahnnetz, welches eins von mehreren geplanten Riesen-Infrastrukturprojekten zwischen den neuen Partnern ist, würden Waren und Produkte in lediglich 1-2 Tagen über die VAE, Saudi-Arabien und Jordanien bis nach Haifa (und zurück) transportiert werden können (und möglicherweise weiter nach Europa).²¹ Dieses Projekt hat das Potenzial, zu einer strategisch und wirtschaftlich wichtigen, sichereren und kostengünstigeren Handelsroute zwischen Europa und Asien aufzusteigen. Ein großer Teil des dafür benötigten Schienennetzes, bis auf eine Strecke von rund 300 km in Jordanien, besteht bereits. Eine schnelle Umsetzung des Projekts wäre deshalb wahrscheinlich.

Für Europa und Deutschland bietet sich hier die Möglichkeit, das Projekt frühzeitig zu unterstützen und zu fördern. Vertiefte Handelsbeziehungen im Nahen Osten würden nicht nur zu mehr Wohlstand und Stabilität in der Region führen, sondern auch europäischen und deutschen Unternehmen neue Türen öffnen.

Wasser ist Leben: mit israelischer Technologie zu ökologischer Nachhaltigkeit

„Die Wüste zum Blühen bringen“- diese Vision hatte einst Israels Gründungsvater David Ben Gurion, als er in den 50er Jahren im Kibbutz Sde Boker in der südlichen Negev-Wüste siedelte. Vor allem durch sein innovatives Wassermanagement hat es Israel geschafft, die Wüste als einen attraktiven Lebensraum zu gestalten, der zu den Ballungsräumen im Zentrum des Landes eine Alternative bietet. Bereits vor den Normalisierungsabkommen genoss Israel dafür ein hohes Ansehen im Nahen Osten. Vor diesem Hintergrund ist es nicht verwunderlich, dass die neuen Allianzpartner ihr erstes Gipfeltreffen im März dieses Jahres gerade in der Negev-Wüste veranstalteten. Ein halbes Jahr zuvor hatten Israel und die VAE ihre Zusammenarbeit im Bereich Landwirtschaft und Umwelttechnik durch einen Kooperationsvertrag bekanntgegeben, darunter fallen auch Wasser- und Bewässerungstechnologie.²²

Die Wasserknappheit und fortschreitende Austrocknung der Region durch den Klimawandel stellen eine der größten Herausforderungen im Nahen Osten dar. Gemeinsame Kooperationen sollen helfen, die Folgen des Klimawandels einzudämmen. So siedelte das israelische Startup-Unternehmen „Watergen“, welches sich auf Trinkwassergewinnung aus der Luft spezialisiert hat, nach Abschluss des Abraham-Abkommens als eines der ersten Unternehmen in die VAE über.²³ Das ursprünglich zu militärischen Zwecken entwickelte System soll nun dazu beitragen, in weiten Teilen der Golfregion den Zugang zu sauberem Trinkwasser zu verbessern. Um das Wassermanagement in der Region noch nachhaltiger zu gestalten, ist außerdem die Gründung eines gemeinsamen Wasserforschungsinstitutes zwischen Israel und den VAE im Gespräch.²⁴



Israelische Tröpfchenbewässerungsanlage

Auch im Bereich der erneuerbaren Energien zeichnen sich knapp zwei Jahre nach dem Abkommen neue Entwicklungen ab. So vermittelten die VAE im November 2021 einen Vertrag zum Austausch von Wasser gegen Solarenergie zwischen Israel und Jor-

danien. Das Königreich Jordanien, eines der wasserärmsten Länder der Erde mit einem starken Bevölkerungswachstum, wird demnach von Israel Wasser aus 5 Meeressalzungsanlagen an der Mittelmeerküste erhalten. Im Gegenzug errichten und finanzieren die VAE einen Solarpark in Jordanien, über den Israel Strom beziehen kann. Dieses Projekt sei, so Experten, eines der größten in der Region im Bereich erneuerbarer Energien.²⁵

Der Nahe Osten zählt zu den am stärksten vom Klimawandel betroffenen Regionen der Welt. Die daraus entstehenden Herausforderungen können die betroffenen Staaten nur gemeinsam lösen. Das Abraham-Abkommen schafft hierfür die Grundlage.

Das Abraham-Abkommen als unterschätzte Chance

Insbesondere im Bereich Technologie und Innovation hat das Abraham-Abkommen die Tür für mehr Kooperation und engere Beziehungen geöffnet. Das neu entstehende Netz aus Partnerschaften und Handelsbeziehungen stärkt das Fundament für eine wirtschaftliche Entwicklung des Nahen Ostens. Gleichzeitig schaffen die vier Verträge die Voraussetzung, innovative Lösungen zu entwickeln, um den Herausforderungen der Region besser begegnen zu können.

Während das Abraham-Abkommen weiter wächst und erste Früchte geerntet werden, hat man in Deutschland und Europa das Potenzial dieser neuen Kräfteordnung im Nahen Osten bis jetzt nicht ausreichend beachtet.²⁶ Zu groß war und ist die Überzeugung, dass eine Normalisierung der Beziehung

zwischen Israel und seinen arabischen Nachbarländern ausschließlich durch die Lösung des israelisch-palästinensischen Konflikts erreicht werden könne. In diesem Glaubenssatz gefangen, vermeidet man auch in Deutschland bis jetzt eine konstruktive Auseinandersetzung mit dem Abkommen. Dadurch verpasst man hierzulande aber auch die Chance, politisch selbst aktiv zu werden, friedliche regionale Kooperationen zu unterstützen und eigene wirtschaftliche und politische Interessen im Nahen Osten zu verfolgen.

Dabei zeigt der russische Krieg gegen die Ukraine und seine Folgen, dass eine Annäherung an diese neue Allianz im Nahen Osten auch für Deutschland mit enormen Vorteilen verbunden wäre. Zu nennen sind hier z.B. die Erschließung neuer Energiequellen, die gemeinsame Entwicklung neuer Technologien zur Bewältigung des Klimawandels oder der Ausbau neuer Absatzmärkte. Deutschland sollte sich deshalb aus seiner passiven Rolle befreien und mehr Interesse signalisieren. So könnte es mit diplomatischem Feingefühl zu einem wichtigeren Akteur im Nahen Osten aufsteigen und seinen Einfluss möglicherweise sogar dazu nutzen, die Friedensbemühungen im israelisch-palästinensischen Konflikt aktiver voranzutreiben.²⁷

Autorin

Lina Eisenberg, Jahrgang 1997, studiert Medizin an der Universität Leipzig. Im Rahmen ihres Studiums verbrachte sie ein Jahr an der Hebräischen Universität Jerusalem, wo sie unter anderem auch mit ihrer Promotion begann. Lina ist Gründungsmitglied des Jungen Forums Israel und Stipendiatin der Friedrich-Naumann Stiftung für die Freiheit.



Quellenverzeichnis

1. **ELNET:** „Das Abraham Abkommen – Deutschlands Rolle als zögern der Zuschauer“, 04.01.2021 in <https://elnet-deutschland.de/themen/politik/abraham-abkommen>.
2. **Old, Danny:** „Senior political figure: Contacts with other Arab countries in preparation for trade agreements“, 29.11.2021 in <https://www.globes.co.il/news/article.aspx?did=10013924653>.
3. **Rensmann, Jörg:** „Die Abraham-Abkommen: Ein Paradigmenwechsel und die deutsche Reaktion“, 14.04.2021 in <https://www.mena-watch.com/abraham-abkommen-deutsche-reaktionen-1/>.
4. **Middle East Monitor:** „130,000 Israelis visited UAE since normalization“, 02.02.2021 in <https://www.middleeastmonitor.com/20210202-130000-israelis-visited-uae-since-normalisation/>.
5. **Berman, Lazar:** „A historic milestone: Israel and UAE sign free trade agreement“, 01.04.2022 in <https://www.timesofisrael.com/a-significant-and-historic-milestone-israel-and-uae-sign-free-trade-agreement/>.
6. **Ebd.**
7. **Shoval, Shabtai:** „Following the abandonment of Afghanistan - Israel cannot trust the US in the confrontation with Iran“, 18.08.2021 in <https://www.israeldefense.co.il/node/51460>.
8. **Böhme, Christian:** „Der Jemen-Krieg wird zum regionalen Machtkampf“, 17.02.2022 in <https://www.tagesspiegel.de/politik/drohnenangriffe-auf-die-emirate-der-jemen-krieg-wird-zum-regionalen-machtkampf/28073676.html>.
9. **Nadimi, Farzin:** „Iran’s Game of Drones“, 02.03.2022 in <https://www.washingtoninstitute.org/policy-analysis/irans-game-drones>.
10. **Ahronheim, Anna:** „Iran blamed as two killed in strike on Israeli-managed ship“, 31.07.2022 in <https://www.jpost.com/breaking-news/israeli-ship-attacked-in-gulf-of-oman-report-675389>.
11. **BBC:** „Saudi Arabia oil attacks: UN ‘unable to confirm Iranian involvement‘“, 11.12.2019 in <https://www.bbc.com/news/world-middle-east-50742224>.
12. **The Wall Street Journal:** „Israel, U.A.E. Draw Closer on Security Amid Threat From Iran, Its Allies“, 05.02.2022 in <https://www.wsj.com/articles/israel-u-a-e-draw-closer-on-security-amid-threat-from-iran-its-allies-11644080194>.
13. **Nadimi, Farzin:** „Iran and Israel’s Undeclared War at Sea (Part 2): The Potential for Military Escalation“, 13.08.2021 in <https://www.washingtoninstitute.org/policy-analysis/iran-and-israels-undeclared-war-sea-part-2-potential-military-escalation>.
14. **Helou, Agnes:** „UAE and Israeli firms to collaborate on counter-drone system“, 11.03.2021 in <https://www.defensenews.com/industry/2021/03/11/uae-and-israeli-firms-to-collaborate-on-counter-drone-system/>.
15. **Middle East Monitor:** „UAE, Bahrain, Morocco apply to buy Israel’s Iron Dome missile defence system“, 30.03.2022 in <https://www.middleeastmonitor.com/20220330-uae-bahrain-morocco-apply-to-buy-israels-iron-dome-missile-defence-system/>.
16. **Statistika:** „Number of active cyber security companies in Israel from 2011 to 2020“, <https://www.statista.com/statistics/1003442/israel-cyber-security-companies/>.
17. **Jones, Rory:** „Dubai Emerges as Tech Hub of the Arab World“, 06.03.2022 in <https://www.wsj.com/articles/dubai-emerges-as-tech-hub-of-the-arab-world-11646568001>.
18. **Euronews:** „Feuerwerk und Tränen: Die VAE feiern ihre Mars-Sonde“, 10.02.2021 in <https://de.euronews.com/2021/02/10/feuerwerk-und-tranen-die-uae-feiern-ihre-mars-sonde>.
19. **Zaken, Danny:** „UAE proceeding with planned \$10b. Israel investments“, 02.02.2022 in <https://www.jpost.com/business-and-innovation/all-news/article-695276>.
20. **Middle East Monitor:** „Israel official reveals mega railway project to UAE“, 22.03.2021, in <https://www.middleeastmonitor.com/20210322-israel-official-reveals-mega-railway-project-to-uae/>.
21. **Times of Israel:** „Israel signs first agricultural agreements with the UAE“, 13.07.2021 in <https://www.timesofisrael.com/israel-signs-first-agricultural-agreements-with-the-uae/>.
22. **The Jerusalem Post:** „Watergen creates water from air at massive Abu Dhabi energy summit“, 20.02.2022 in <https://www.jpost.com/business-and-innovation/tech-and-start-ups/article-694049>.
23. **Solomon, Shoshanna:** „Tel Aviv University, UAE to set up joint initiative for water research“, 03.06.2021 in <https://www.timesofisrael.com/tel-aviv-university-uae-to-set-up-joint-initiative-for-water-research/>.
24. **Times of Israel:** „Israel, Jordan sign huge UAE-broke red deal to swap solar energy and water“, 22.11.2021 in <https://www.timesofisrael.com/israel-jordan-sign-uae-brokered-deal-to-swap-solar-energy-and-water/>.
25. **Buttiglione, Benedetta:** „The Underappreciated Abraham Accords“, 10.12.2020 in <https://transatlanticinstitute.org/analysis-underappreciated-abraham-accords>.
27. **Müller, Kerstin:** „Die Abraham-Abkommen: Zeitenwende im Nahen Osten – neue Chance für die EU“, 09.05.2022 in <https://elnet-deutschland.de/themen/politik/die-abraham-abkommen-zeitenwende-im-nahen-osten/>.